

## Bezugspreis

In der Hauptausgabe über den im Stahlbeif und den Beuronen erzielten Aufschluss abgezahlt; vierjährlich 44,50, bei zweijähriger Abgabe 22,50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich; vierjährlich 4,50. Durch möglichste Kürzung abweichen bis Anfang; monatlich 4,75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5,7 Uhr, die Abend-Ausgabe Nachmittag um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Schmiedeberg 8.

Die Expedition ist Montags auszuführen, geöffnet von 8 bis 12 Uhr 7 Uhr.

## Filialen:

Cito Sturm's Tortum. (Alfred Gahn), Unterstrassstrasse 1.

Louis Löhe.

Katharinenstr. 14, part. und Königplatz 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 29.

Freitag den 17. Januar 1896.

90. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Volksschulen.

Am 18. Januar, dem Tage der 25-jährigen Wiederkehr der Neuauflistung des Deutschen Reiches, findet in den dichten Volksschulen eine patriotische Feier statt. Sie beginnt in der 6. Volksschule für Knaben um 8 Uhr, in der 1. Höheren Bürgerschule für Mädchen, in der 14. und 21. Volksschule, sowie in allen übrigen Schulen um 9 Uhr.

Der Theilnahme an derselben bedient sich hierdurch ergehend.

Leipzig, den 16. Januar 1896.

Die Directoren der Volksschulen.

### Politische Tagesschau.

Leipzig, 17. Januar.

Das Mißvergnügen an dem Jubeljahr des Reiches macht sich in der demokratischen Presse in formidabler Weise auf. Im Mannheim hat bekanntlich die "Volkspartei" die Theilnahme an der Feier abgelehnt, weil dabei der Name des Fürsten Bismarck nicht mit Wohlwollen übergegangen werden soll, und der "Stuttgarter Volksblätter" — aus dem für die Feier im Weizen Saal des Berliner Schlosses angewordneten Centralstaat Capital. Er drückt es und bemerkt dazu: "So sieht des neuen deutschen Reiches Jubeljahr aus! Souveräne, Bagen, Dofchagen, Generale aus den Thronhüsen, Standarten von 19 Regiments, Drap d'argent, Drap d'or, Tabouretts"; wo bleibt das fröhliche deutsche Volk, das die Schlachten vor 25 Jahren schlagen magte, das aus Tausenden von Wunden sein Blut für ein einziges bürgerliches Reich verprägte? Wo bleibt das fröhliche deutsche Volk unter all den französischen Kreuzen vom "Drap d'or", "Drap d'argent" und "Tabouretts"? Mit dem Tale des Gebrauchs fremdländischer Liederblätter kann man sich einander erklären, die Unintelligenz aus dem Programm der vom Kaiser veranlassten Feierlichkeit hat aber das demokratische Organ etwas unvollkommen gezogen. Die vier anderen Zeitungen wüssten, daß außer den noch lebenden Mitgliedern des ersten Reichstags der gegenwärtige Reichstag in den Weißen Saal geladen ist, also gerade auch nach demokratischer Ausschaltung des "fröhlichen Volks" als vertreten anzusehen werden muss. Die fünfzig Millionen Deutsche oder auch nur die amerikanischen Millionen Berliner sind freilich nicht zugegangen, aber wir sind überzeugt: wenn Karl Mayer den König Wilhelm I. von Württemberg i. S. wirklich, wie er ihm angekündigt hatte, resigniert und die schwäbische Republik morgen ein Jubiläum feiern sollte, es würden in den Salas ihres Präsidenten auch nicht mehr Freude eingelassen — als er zu jenen vernagelten demokratischen Presse freilich würde in diesem Hallen sehr darf verstecken sein. Um so wichtiger wird das Gefühl, das die "Märztag" in das Feuer des demokratischen Großes durch folgende Auskunft bringt:

Die Feier des 25-jährigen Wiederkehr der Kaiserproklamation steht im höchsten Grade in Berlin unter Ausdruck der Deutschen Identitätheit doch vollständig zu fallen. Deutlich wird aus verschiedenen, doch keinen der maßgebenden Behörde der deutschen Presse eine Verhinderung an dieser politischen

Feier verhindert worden ist. Den Nachstehenden soll aus durch den "Reichs-Anzeiger" und das Wolff'sche Telegraphenbüro Mitteilung über den äusseren Verlauf der Feier gemacht werden. Der Kursus ist es möglich gewesen, im "Weltstaat-Wochenblatt" eine ausführliche und wortreiche Schilderung der Kaiserproklamation selbst vom 18. Januar 1871 zu veröffentlichen. Es fehlt also in Ausdruck genommen zu sein, daß das "Weltstaat-Wochenblatt" im Jahre 1891 wiederum in die Feier verleiht werden soll, eine einzige Schilderung des Festes vom 18. Januar 1896 in einem Sonderheft zu veröffentlichen.

Nichtdemokratische Gemüther werden auch darum, daß die maßgebenden Behörde der Feier abgelehnt, die rechte Wahl unter den um Zulassung ersuchenden Vertretern der Presse zu treffen, durch Zulassung von Berichterstattern aus des "Reichs-Anzeigers" und des Wolff'schen Telegraphenbüros widerspielt hat, ihre Zustimmung für nicht verhindern. Und auch die "Königliche Zeitung" selbst wird sich trüben. Sie kennt doch unter den Gelassenen so manchen, der ganz bereit ist, seine Beobachtungs- und Schätzungsarbeit in einer Zeitung glänzen zu lassen. Es wird daher, wenn die Berichte des "Reichs-Anzeigers" und des Wolff'schen Telegraphenbüros widerspielt sein sollten, an Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsaals im Berliner Schlosse ein Niederblätter nicht zu erlangen war und von den anwesenden Vertretern der Presse gar mancher die Kundenfeindlichkeit sein sollte, um Erdäugungen durch Angaben nicht fehlen, denen sicherlich von keiner Seite ein Eid auf Gewissheitshaltung überlangt wird. Das ist auch vor 25 Jahren in Gefahrlos nicht gehandelt. Wenn eine zweitlängige Schilderung der Kaiserproklamation bis jetzt gefehlt hat, so liegt dies vor allem daran, daß bei den eigenbünigen Kaiserverhältnissen des Spiegelsa

Richtung hin die Kandidatur des ehemaligen Ministers Marquis de Saxeheim zu beurtheilen sein. Die Souveränität der Jungfräulichen würde auch er sich nicht erwerben können, aber davon wird von vornherein jeder abschließen, der nicht zu den weitesten Gaukernheiten berät in Gauleinen führt. Graf Thun die Geschichte weiter, aller Voransicht nach bis zum Schlusse der Landtagssession.

Aus der aufstöckenden Meldung über die Ausführungen Herrn Balkons über die Transvaalangelegenheit geht hervor, daß dieselbe ganz bedeutendes Gewicht auf die Gewährung geheimer Rechte an die Niederlande gelegt hat, die er als überwältigend, unglaublich, unterdrückt und das Willenlosen aller tollen Deutenden würdig hinstellt. Aber wäre das Interesse Englands für die Gleichberechtigung der Einwanderer ein ehrliches, so müßte sie dasselbe doch in erster Reihe den Niederländern in Rhodesia, den nordwestlich von Transvaal gelegenen Landen der Chartered Company, zuwenden. Gerade in diesen sind die Einwanderer, auch englische, der regierenden Gesellschaft gegenüber gänzlich rechts. Selbst in der Besteuerung sind sie durchaus der Willkür der Beauftragten der Gesellschaft unterworfen, welche die Wissensübertragung nach Beleidigen mit einer Steuer von 30 bis 50 Prozent belegen, während in der Südafrikanischen Republik die Uebertragung höchstens nur 4 Prozent beträgt. Das Interesse der englischen Regierung für die Niederlande in der Südafrikanischen Republik erklärt sich also kaum anders als aus der Hoffnung, daß die Gleichberechtigung derselben die Angliorierung des Republic und die Anstrengungen in dem englischen Kolonialreich in Südafrika zur notwendigen Folge haben müsse. Die Aufstellung der englischen Regierung dessenfeind ist überallmal klarer geworden, während die Anwendung einer veränderten Method — wie sie man in England braucht ist, aus der Erfahrung, in die man sich selbst verlegt hat, wieder heranzuholen, und dann zu finden, die sie von England zu dem Zweck, seine Kolonien aus verschiedener Gewalt zu halten, unter die Arme nehmen lassen, reicht man wieder aus der Art, wie die englische Presse das englisch-französische Abkommen über Siam zu fremdenken sich bemüht. Nach jahrelangen Verhandlungen sind beide Regierungen endlich zu einem Abschlusse gelangt und England steht dabei in seinen Besitzungen etwas höher als das Konzil Reuter'sche "Pax" und gleich läßt sich das Konzil Reuter'sche "Pax" und das Befehlsummum des Inlandes zusammen das Vergleichs gelte dort als ein Beweis für die gegenwärtigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen den Kabinetten in London und Paris, was mit anderen Worten heißt: die englische Diplomatie ist auf dem Weg nach ihrem alten Hauptziel, mit dem heimde Deutschland sich auf genau jene zu stellen, schon ein Stück vorwärts gekommen, mittels einer kleinen Concession hat sie Frankreich schon um das Fingern gewickelt — das Weitere wird sich noch finden. Aber leider, englische Klugheit hat sich auch in diesem Falle verrechnet, denn auch Frankreich gewußt seine Kunst und Freundschaft nur von vollständige Eingeständnisse. Nunmehr touchiert in der englischen Presse eine Annäherungsversuche an Frankreich auf, so war die Pariser Presse sofort bei der Haup, die egyptische Frage auf Tapet zu bringen. Das geschieht, um die Welt über den Kanal hinübergestreut Hindernisse zu schaffen und Rückzug zu bringen. Gegencorrelationen, zweitens helden von wichtigen Werken, um alles in der Welt nicht! Und nun zur Egypten? Niemand!

England, sagt die "Times", sei entschlossen, Egypten nicht eher zu verlassen, als bis es allein seien können, da es seine Zustimmung zu einer französischen Beziehung als geben möchte und eine gemeinschaftliche Beziehung sich als unvermeidlich erwiesene habe. Die französische Presse deutet die letzten Parallels falsch wenn sie glaubt, England sei heute genauer, über Egypten zu verhandeln. Es sei nicht vorgefallen, daß an seiner Unabhängigkeit und Stärke zweifelt ist.

#### Hieran die französische Quittung:

\* Paris, 16. Januar. Der offizielle "Tempo" wendet sich jemals jenseit gegen die Kaffierung, doch die Wissung der französischen über Wielong eine Art Vorspiel zu einer französisch-englischen "Entente cordiale" ist. Die Erörterung der "Times" bezüglich Egypten sei nicht gereift, den Ton einer Annäherung ausdrücklich, beständig waren von dieselbe bezogenen zu sein; wenn jedenfalls als Parallels abgetragen werden soll, so ist "Tempo" höchst für unmöglich holt, so würde diese Thatsache alle Kaffierung-Gefahr durchweg abschrecken.

Die Meldung betr. Zebras ist bereits bewertet, aber der eigentliche Differenzpunkt in Egypten und an diesem Stein des Anstoßes werden alle englischen Annäherungsversuche scheitern. Wie schon derselbe daher mit voller Rüte zu.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 17. Januar. Der "Vorwärts" ist in der Lage, und dem morgigen erscheinenden "Armen-Vorwärtsblatt" folgenden Guadenerlaß an Militärs personen zu veröffentlichen:

Ich will, um den Tag, an dem vor fünfzehn Jahren die Auflösung des deutschen Reichs erfolgt ist, aus Anlaß der Kunde durch einen Rat der Gnade zu bezeichnen, denjenigen Militärs personen, gegen welche bis zum heutigen Tage im Bereich der preußischen Militärmuttervolkung

1) Strafen im Disciplinarwege verbürgt sind oder 2) durch ein Militärgericht auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als Hundertfünfzig Mark oder beide Strafen vereinzelt rechtzeitig erlassen worden seien, welche sie noch nicht vollzogen sind, und die noch nicht abgelaufen seien;

2) Scheidestrafen, neben denen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erlassen ist;

3) die gegen Soldatenstümlichkeit im Angehörigentreibereich verhängten Geldstrafen.

Ist in einer Entscheidung die Verurteilung wegen mehrerer freudiger Handlungen abgeschlossen, so trifft dies Guadenerlaß nur bis gegen die Strafe abgelaufen ist oder bezeichnet ist;

Soviel in einem der oben bezeichneten Fälle vorliegend einem der oben aufgezählten das Guadenerlaß zusteht, bleibt dasselbe durch diese Erlass unterstellt.

Ich berausige Sie, für die schändliche Bekanntmachung und Ausführung dieses Entlaß-Sorge zu tragen.

Berlin, den 18. Januar 1895.

Wilhelm. Braunschweig v. Schellendorff.

\* Berlin, 16. Januar. Die Deutsche Colonialgesellschaft hält heute Abend eine sehr zahlreich besuchte Versammlung im Kroll'schen Etablissement ab, in der nach einer Eröffnungsrede des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Strelitz, Kammanz & Co. und Minister Wierwoda über die Vorgänge im Transvaal sehr beschäftigt aufgenommene Vorträge vielen. Zum Schlus vorlas Herzog Johann Albrecht nachstehende Resolution, die einstimmig angenommen wurde:

1) Dem Kaiser grüßt für das europäische Vorgehen in Afrika des Eintritts bewilligt werden kann, daß der König von Preußen nach einflussreichen Kreisen der deutschen Fürsten und freien Städte die Würde und den Namen des "Deutschen Kaiser" an. Dieser glorreiche Tag darf nicht ohne religiöse Feier verlaufen, da an ihm ein Höhepunkt des Segens über das deutsche Volk ausgeschlagen und die Hoffnung aller Vaterlandskinder glänzend erfüllt wurde. Daher verordne ich, daß am Sonnabend, den 18. Januar, in allen Kirchen, wo dies möglich ist, ein Gottesdienst mit einer Andacht gehalten werde, welche die Bedeutung des Tages darlegt, und daß am Schlus "Gloria Gott, wir leben Dich" gesungen werde."

2) Seine Majestät VII. Hess, General der Kavallerie und General-Adjutant willkürlich Kaiser Wilhelm I. ist geladen aus Leidenschaft eingefordert.

3) Dem Vertretern des Commissariats der Altmärkische Landesherr von Bismarck auf Weis in der Chancery als Landeshauptmann verboten werden.

Gestern Abend war hier infolge eines Herzschlags noch lange Krankenlager der östlichste Habsburger der persönlichen Haushaltung, Oberstallmeister Lorenz, vorzüglicher Kast in Arbeitsamt erkrankt.

— Prinz Friedrich Leopold ist heute Nachmittag von Schloss Münster nach Berlin gewandert und hat im Palais am Wilhelm-Platz für einige Tage Wohnung genommen. Der Prinzessin Friedrich Leopold wird morgen in Berlin eintreffen.

— Die "Nordde. Allg. Zeit." schreibt inspiriert:

"Die "Neue Zeitung" bringt in einer: "Kaiser Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold" überschriebenen Artikel ihrer Montagsausgabe vom 14. d. M. eine Reihe von Angaben über Vorfänge politischer Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold. Diese Angaben sind durchweg ungünstig und beruhen auf Erfindung."

Der betreffende Artikel ist vom "Leipziger T." nicht erst erordnet worden.

— Die Deutschen Meldungen zum Bundesrat: Königlich bayerischer Ministerialrat von Geiger, Königlich bayerischer Geheimer Rath Dr. Rüger, Präsident des königl. württembergischen Staatsministeriums Dr. Freiherr von Kretschmar, königlich schwarzwälder bayerischer Staatsminister von Stadt, Landesdirektor des Märktenhofs Wald und Sennert von Saltern, königlich schwarzburg-lippischer Staatsminister von Wegener, Senator der freien und Hansestadt Lübeck, Bürgermeister der freien und Hansestadt Hamburg Dr. Verdmann, Bürgermeister der freien und Hansestadt Hamburg Dr. Burchard — sind hier angekommen.

— Der Bundesrat hat in seiner beständigen Sitzung, wie des Weiteren zu berichten ist, die Auschlußanträge, betr.

den Etat der Zoll- und Salzsteuerverwaltungskosten für das Königreich Preußen, sowie betr. des Etat der Salzsteuerverwaltungskosten für das Herzogtum Braunschweig, vor einen Antrag über die Veränderung der abgestimmten Schuldenverbindlichkeiten der russischen zweiten Staats-Bürgenleistung von 1888 angenommen. Die Vorlage, betr. Ergründung und Änderung der Bestimmungen der Anlage B der Vertragsvereinbarung für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die zulässigen Ausflüsse überwiesen. Der bayerische Ministerialdirektor von Herrmann wurde zum Mitgliede der Commission für Arbeitersatistik gewählt und über eine Reihe von Eingaben geschlossen.

\* Karlsruhe, 15. Januar. Das Finanzministerium hat heute in der Kammer eine Denkschrift über die Reform der direkten Steuern zur Verbilligung gelangen lassen, die folgendermaßen lautet: Nach Ansicht der Regierung würde in der reformatorischen Umbildung der Vertragssteuern zur partiellen Verminderung am fiktiv einwertvoller Fortschritt zu erledigen sein, um die Regierung ist daher auch grundsätzlich geneigt, diesen Fortschritt herbeizuführen. Sie könnte aber, abgesehen von der ausnahmslosen Wirkung der Reform, die für einen umfassenden Teil der neuverabredeten Besteuerung des Landes über die Wirkung einer Rückgängigmachung der im Jahre 1892 erfolgten Erhöhung der Vertragssteuern weit hinausgehen würde, zu einer sofortigen Einführung dieser Anfangnahme dieser Reformart ist nicht ratschlich; sie glaubt vielmehr richtig zu handeln, wenn sie statt sofort einer Beigesetzungsverfügung zunächst eine Abstimmung der Volksvertretung begegne, welche nicht zu verhindern ist, um dem nunmehr in deutscher Klarheit vorliegenden Reformplane Stellung zu nehmen, wo sie die vorliegende Denkschrift den äußeren Anlaß bilden möge.

\* Stuttgart, 15. Januar. Die Landesversammlung der Deutschen Partei wird am 8. März in Stuttgart abgehalten werden.

\* Augsburg, 15. Januar. Vor hier nach Bürgermeister u. Bürger, am 1871 Mitglied des Reichstages war, ist nach Berlin eingezogen, um an den Gedächtnisfeier zu teilnehmen. Das Bürgermeister u. Bürger einer der einzigen und eminientesten Befürworter des Reichstags mit Berichten an der Spieße und in einer feierlichen Rede an die Befürworter der neuen Reichsverfassung, die in dem Reichstag am 18. Mai 1871 eingetragen war, ist bekannt.

\* München, 16. Januar. Im Finanzausschuß teilte der Finanzminister mit, daß der Finanzregierung genehmigt habe, die bediente Vererteilung in Bayern vorzuschreiben einzuführen. — In einer Sitzung der Vertragssteuerkommission wird die Befreiung der Dienstleistungen der Beamten und Angestellten der Staatsverwaltung im Erbgutsteuer gegeben habe, daß Herr von Koeppe eine Förderung des Freizeitens von Schröder nicht angewennt, vielleicht die Angelegenheit dem Staatsanwalt überwiesen hatte. Der Kaiser aber war der Ansicht, daß, nadem Herr von Koeppe kurz vorher eine Förderung angewennt und ausgefechten hatte, jetzt die Haftpflicht allem nicht in Erwägung zu ziehen war, vielmehr auch die Gründen für das Verhalten des Herrn von Koeppe berücksichtigt werden müssen. Sicherlich wird hinzugefügt, daß für die Nachwiedergabe erzeugt wurde, die einen dritten Hofbeamten strengernd vorzugsweise, dessen Name bisher in dieser Anzeige noch nicht genannt wurde.

\* Berlin, 16. Januar. (Morgenblatt) Bei der Feststellung der Spezialdebatte über das Budget des Ministeriums des Innern bestimmt der Minister Biegel das Befreiungsrecht des Wähler-Abstimmung für 1894 und weiß auch, daß die Befreiung der Wähler um 6000 eine durchaus günstige ist, und daß die Befreiungen in anderen Jahren von 20000 bis 22000 betragen haben. Der Minister befürwortet es als eine große Annehmlichkeit, die Befreiung der Wähler für das Ergebnis der Wahlergebnisse, die leichtlich von autonomem Organen bestimmt werden, der Abstimmung aufzuhören. Der Minister widersteht innerjährenden, leidlichen Befeuern der Befreiung der Wähler, die Befreiung der Wähler für Wahlbehörde und geht zur Befreiung der Abstimmung der katholischen Wählerpartei über, deren Wahljämmer der Minister unterstützte, indem er ausdrücklich die Wahlbehörde in jedem Wahlkreise eine Agentur des Wahlbezirks und des Stimmenabstimmung einzurichten. Der Minister kommt um Annahme des Budgets. Wahle Sitzung morgen.

#### Österreich-Ungarn.

\* Wien, 16. Januar. (Morgenblatt) Bei der Feststellung der Spezialdebatte über das Budget des Ministeriums des Innern bestimmt der Minister Biegel das Befreiungsrecht des Wähler-Abstimmung für 1894 und weiß auch, daß die Befreiung der Wähler um 6000 eine durchaus günstige ist, und daß die Befreiungen in anderen Jahren von 20000 bis 22000 betragen haben. Der Minister befürwortet es als eine große Annehmlichkeit, die Befreiung der Wähler für das Ergebnis der Wahlergebnisse, die leichtlich von autonomem Organen bestimmt werden, der Abstimmung aufzuhören. Der Minister widersteht innerjährenden, leidlichen Befeuern der Befreiung der Wähler für Wahlbehörde und geht zur Befreiung der Wähler für Wahlbehörde und geht zur Befreiung der Abstimmung der katholischen Wählerpartei über, deren Wahljämmer der Minister unterstützte, indem er ausdrücklich die Wahlbehörde in jedem Wahlkreis und des Stimmenabstimmung einzurichten. Der Minister kommt um Annahme des Budgets. Wahle Sitzung morgen.

#### Frankreich.

\* Paris, 17. Januar. (Telegramm.) Der Journalist des "Berrieres" ist in Folge der Endlösung von Briefen verhaftet worden, in denen er Gebäuden droht, gewisse Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken. Der Berrier soll Gebäuden droht, gewisse Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken.

\* Paris, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Januar. Nach einer Konferenz in Carcassonne zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber, betreffend den Schiffsbauern-Kampf und gegen einen Befreiungsmittel bei Pferden zu entlocken zu entlocken wurde, ist unbegründet.

\* London, 16. Jan





# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 29, Freitag, 17. Januar 1896. (Abend-Ausgabe.)

## Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch sehr große unter die Ruhm-hörende Sonderartikel: Die Dekorative Ausstattung des Reichs-Hofes des Vereins "Vergängte Freiheit". — Berolina — Berlin zu St. Johannis. — Geschäftsvorhandungen (Königliches Landgericht Leipzig).

\* Leipzig, 17. Januar. Der "Leichensänger" publiziert jetzt die folgenden Orden und Erleichterungen an Offiziere, die nach der Reichsgerichts-Eröffnung erfolgten und von uns (S. 8) bereits registriert wurden. Verliehen sind vom Kaiser: der Ritter Adler-Orde, vierter Classe, dem Hauptmann Dietrich, bess. im 1. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, dem Hauptmann Schreiter im 6. Infanterie-Regiment "Prinz Johann Georg" Nr. 107, dem Hauptmann v. D. von Henning, Beibratsherr beim Kammergericht Leipzig, und dem Rittmeister Schäfer im 2. Königlich-Husaren-Regiment Nr. 19; sowie der Königliche Kronen-Orden vierter Classe, dem Oberstleutnant Häser im 7. Infanterie-Regiment "Prinz Georg" Nr. 106, dem Premierleutnant Plagmann im 2. Königlich-Husaren-Regiment Nr. 19 und dem Premierleutnant Freiherrn von Knorre im Gardekorps-Regiment.

Berlin, 17. Januar. Herr Oberbürgermeister Dr. Geißler reist heute Abend nach Berlin, um als fröhlicher Weihnachtsgästegeister an den dorthin Jubiläums-Glockenfeiern teilzunehmen. Seiner ist derselbe dadurch verhindert, an dem aus Anlaß der 25jährigen Gedächtnisfeier der Errichtung des deutschen Reiches in Leipzig geplanten Festlichkeiten nicht beteiligen.

— Wiederholte Anfragen veranlassen uns, an dieser Stelle nochmal darauf hinzuweisen, daß zu dem morgen Sonnabend im Hörsaalhaus stattfindenden allgemeinen Kommers für 25-jähriges Gedächtnis der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in Leipzig geplante Festlichkeiten nicht beteiligen.

— Wiederholte Anfragen veranlassen uns, an dieser Stelle nochmal darauf hinzuweisen, daß zu dem morgen Sonnabend im Hörsaalhaus stattfindenden allgemeinen Kommers für 25-jähriges Gedächtnis der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in Leipzig geplante Festlichkeiten nicht beteiligen.

\* Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen: In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Sonneberger Aufsichtsrat zu reponieren, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können. Wenn die Sonneberger Industriellen mit einer Galerieausstellung sich beiwiedert hätten, so wären sie ohnehin die in S. 20 des Programms für Sonneberg an einer solchen Galerieausstellung vorgesehene Vergütung genommen haben. Hierin lag schon eine Erhöhung der Plagiatskarte. Ein gänzlicher Nachschlag der Plagiatskarte aber kann keine Ausstellung in solchen Fällen bewilligen. Die Leitung der Sonneberger Industriellen, eine Galerieausstellung zu veranstalten, braucht aber schon um soviel nicht mit allzu großem Bedauern aufzunehmen zu werden, als wohl einige der dortigen Industriellen mit der Zeit die Rohstofflieferant einer Wiederaufrichtung an unserer Ausstellung einsehen werden und ihr Beispiel bald ihre Konkurrenten zur Nachahmung veranlassen wird.

\* Leipzig, 16. Januar. Vor einigen Tagen ist von hier aus eine Einladung an die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Halle mit ca. 60 Unterzeichneten abgegangen, welche die Bitte enthielt, daß auf der Halle-Sorau resp. Leipzig-Görlitz-Eisenbahn-Sorau-Bahn ein Brückung eingestellt werden möchte mit Ausdruck an die Königliche Eisenbahn-Dresden und Torgau-Wittenberg. Auf diese Einladung hat die Direktion gütigst nachstehende Antwort ertheilt: "Bem. 1. Mai d. J. ob wird vorerst ähnlich ein Zug 6,10 Vorm. von Leipzig am Anfang an den ersten Zug der Strecke Görlitz-Döbeln-Breslau und ein Zug 7,40, der 8,45 in Torgau einfährt, abgelassen werden?" So erfreulich diese Mitteilung ist, würde es doch noch vielmehr den allgemeinen Wünschen und Interessen entsprechen, wenn der Zug 6,10 früh noch nach Anfang in Torgau nach Dommitzsch-Breslau-Wittenberg hätte, welche Einrichtung sich genau leicht treffen ließe; denn die Fahrtzeit Görlitz-Breslau beträgt 101 Minuten, Görlitz-Torgau-Dommitzsch-Breslau 111 Minuten, eine Vereinigung der Züge in Breslau nach weiteren Fahrt nach Wittenberg bietet demnach keine Schwierigkeiten. Man darf also wohl hoffen, daß die Direktion Halle dies noch gütigst in Erwiderung zieht.

\* Leipzig, 17. Januar. Über die hier am Montag erfolgte Verhaftung eines Professors, die weithin Aufsehen erregt hat, wird der "Dörf. Ztg." aus Wiesbaden geschrieben: "Die Polizei wurde auf Aquisition der beiden Staatsanwaltschaft wegen betrügerischer Bankrotts Prof. Dr. Eduard v. Bamberg verhaftet. Der Verhaftete war an seiner Hochschule angestellt und ist privat als Schriftsteller tätig gewesen. Er hatte sich nach Leipzig begeben, um sich dort mit einer vermögenden älteren Dame zu verloben. Offenbar glaubte er, durch diese Heirat seine persönlichen Vermögensverhältnisse wieder in Ordnung bringen zu können. Professor v. B. war seit Jahren befreundet mit einem bekannten Berliner Kunstmännern, der in diese Angelegenheit verwickelt ist und gegen den von der Königlichen Staatsanwaltschaft ebenfalls Strafanzeige erstattet worden ist. Über die Vergehen, die dem Prof. v. B. und seinem reichen Berliner Freunde Sch. zur Last gelegt werden, erfährt u. folgendes Nördere: Prof. v. B. kam von einem Freunde S. in Mainz, demnach in Hattenheim im Rheingau gelagerte Villa, die er in prächtigem Renaissance-Stil umgebaut und mit dem kostbaren Mobiliar ausgestattet ließ. Prof. v. B. galt als sehr reich. Romantisch wurde wie gesehen von den großen Kunstsärgen von Bamberg's, den Eigentümern der über 400 Gemälde enthaltenden Elterns-Galerie sein und unter Anderem auch noch eine große Sammlung am Bodensee haben sollte. Es hielt in der Gemälde-Sammlung bestanden sich Rembrandt und Vermeer's von hohem Werthe. Tatsächlich wurden auch zahlreiche solide Bilder in die umgebauten Villa gelöscht. v. B. kaufte um dieselbe Zeit von dem Rentner Dr. G. in Wiesbaden, der früher Angestellt in Frankfurt war, zwei in Frankfurt gelegene Häuser. Der Kauf kam zu Stande, nachdem Sch. seinen Freund v. B. dem Rentner Dr. G. als sehr reich geschildert hatte. Globalk aber geriet v. B. in Zahlungschwierigkeiten. Als Schuld wird angegeben, daß v. B. mit Sch. einen Vertrag abgeschlossen habe, worin er zu gab, dem Sch. den Betrag von 200.000 £ zu schulden, die welchen Vertrag er dem Sch. seine ganze pflanzbare Habe verpfändet. Die Zahlungschwierigkeiten erzeugten in Hattenheim große Sorgen, das nach wurde, als eines Tages Sch. in der Villa erschien und alle dort befindlichen Dienstleute bezog, welcher volle Haushaltung verdient.

Rathshäuser in drei große Wagen räumen und nach Berlin schaffen ließ. Wenige Tage darauf wurde über das Vermögen des Prof. v. B. das Concessionsurtheil eröffnet, das jetzt zur Verhaftung des v. B. geführt hat. In einer der Staatsanwaltschaft zugewandten Anzeige wird der Berliner Kunstmännern beschuldigt, daß er von Anfang an die Hauptstraße hinter den Couloirs gespielt, daß er von Anfang an viele hessische Wissen gute Auskunft über v. B., der ihm schon seit 1894 Hunderttausende schuldet, erhält habe, um den Verlauf der beiden Häuser in Frankfurt zum Abschluß zu bringen und sich für seineforderungen an v. B. ebenso Oppotunität und neuen neue Sellung einzutragen zu lassen, ebenso soll Sch. alle Verhandlungen für den Kontakt getroffen haben. Sch. behauptet dem gegenüber, daß er über den angeklagten Reichthum von v. B. von diesem selbst gefälscht worden sei.

\* Leipzig, 16. Januar. In der letzten Zeit ist vom Rath der Stadt Leipzig eine Wittwien- und Weise-Casse für solche Unterkünfte errichtet worden, die einer der beiden ist, die bereits im Rath bestehenden Kosten gleicher Art: der Rathsschänken-Wittwien- und Weise-Casse und der Wittwien- und Weise-Casse für Rathskellener und Weise-Casse, wogen entsprechender Verhältnisse nicht befreiten können. Der neuen regenreichen Tasse, mit deren Errichtung ein langwieriger Wunsch der betreffenden Rathskellerei erfüllt geht und über die vor demalige noch Ausführliche bringen werden, gehören an: das Rathskellerei- und Weisepersonal, insbesondere die Wachschäfer der Rathskellerei, der Rathsschänke und Weise-Casse für Rathskellener und Weise-Casse, wogen entsprechender Verhältnisse nicht befreiten können. Der neuen regenreichen Tasse, mit deren Errichtung ein langwieriger Wunsch der betreffenden Rathskellerei erfüllt geht und über die vor demalige noch Ausführliche bringen werden, gehören an: das Rathskellerei- und Weisepersonal, insbesondere die Wachschäfer der Rathskellerei, der Rathsschänke und Weise-Casse für Rathskellener und Weise-Casse, wogen entsprechender Verhältnisse nicht befreiten können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer Ansicht solche Galerieausstellungen niemals direkte Eindrücke brachten, sondern lediglich nur den Brod bieten, eine gute Sache, hier die Leipziger Ausstellung zu unterstützen und Sonneberg's Industrie und Wohlstand zu erhalten, so glaubten die Repräsentanten abgleichen müsse. Wäre ein derartiges Ansuchen von jenen bedrängten Handelsunternehmen aus dem Thüringer Walde über dem Erzgebirge gestellt worden, so hätte man es bestreitig finden können. Im vorliegenden Falle aber kommt natürlich der geschäftsführende Ausschuß einer solchen Förderung nicht statt geben, um so weniger, da durch einen so weitgehenden Entgegenkommen ein Bedenkensatz geschaffen würde, auf den jeder andere Ausschluß sich hätte berufen können.

— Leipzig, 16. Januar. Über die fürstlich von uns berühmte Sonneberger Angelegenheit äußert sich die Leitung der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in der letzten Nummer der "Ausstellung-Zeitung" folgendermaßen:

In Sonneberg hätte sich bekanntlich ein Komfortorischer Industrieller gebildet zu dem Zweck, mit der Leitung einer Ausstellung gegen Beihilfe der Sonneberger Industrie an dem Leipziger Unternehmen sich im Interesse zu legen. Die in dieser Sache gezeigte Verbundenheit kann bald zum Abschluß. Die Sonneberger danken, nur durch eine Galerieausstellung wie in Chicago ihre Interesse würdig vertreten zu können. Da aber nach ihrer





